Kita Grashüpferchen Lankwitz



Konzept Februar 2025

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen unserer Konzeption,

wir möchten Ihnen unsere Arbeit in unseren Kindertagesstätten transparent machen und Sie so am Geschehen in den Kindertagesstätten teilhaben lassen.

Für uns ist es wichtig,

- dass Sie genau wissen und sehen, wie wir arbeiten.
- dass wir eine Perspektive haben und unsere Arbeit entsprechend gestalten.
- dass unsere Arbeit mit Ihren Kindern den neuesten Qualitätsstandards entspricht.

Diese schriftliche Darstellung richtet sich an alle

- interessierten Eltern,
- die Öffentlichkeit,
- an neue Mitarbeiter*innen,

die uns näher kennenlernen möchten. Für unser Team gilt sie als Richtlinie, an der wir uns orientieren. Die Konzeption gibt uns Sicherheit im Handeln, lässt aber auch Freiraum für neue Ideen. Ebenso hilft sie uns als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit zielführend vorzugehen und unsere Arbeitsweise immer wieder neu zu überdenken, zu reflektieren und Veränderungen zu ermöglichen. **Sprache und Bewegung im alltäglichen Leben sind unser Schwerpunkt.**

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Das Team der

Kita Grashüpferchen

Inhaltsverzeichnis

1. Definitionen 5
1.1. Leitbild des Kindes 5
1.2. Situationsansatz 5
1.3. Partizipation 5
1.4. Berliner Bildungsprogramm 5
1.5. Sprachlerntagebuch 6
2. Grundlegende Aussagen 6
2.1. „Schatzsätze“, die uns leiten: 7
3. Vorstellung der Kita 8
3.1. Soziales Umfeld 8
3.2. Einrichtung der Kita 8
3.2.1. Raumbeschreibung 8
3.2.1.1. Krippenbereich 8
3.2.1.2. Elementarbereich 10
3.2.2. Kinderanzahl 11
3.3. Mitarbeiter*innen 11
3.4. Öffnungszeiten 11
3.5. Tagesablauf 12
4. Elementare Rechte der Kinder 13
4.1. Rechte des Kindes in der Kita 13
4.1.1. Kinder haben das Recht auf Respekt vor ihren Gefühlen! 13
4.1.2. Kinder haben das Recht auf den Schutz ihrer Intimsphäre! 14
4.2. Grundgesetz 15
5. Bildungsbereiche des BBP 16
5.1. Bildungsverständnis 16
5.2. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag 18
5.2.1. Gesundheit 18
5.2.2. Soziales und kulturelles Leben 21

5.2.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien 22
Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel 23
5.2.4. Mathematik 24
5.2.5. Natur – Umwelt - Technik 24
6. Projekte im Alltag 25
7. Freispiel 26
8. Inklusion - „Jeder ist anders!“ 27
9. Eingewöhnung 28
10. Die Arbeit mit unseren Krippenkindern 29
11. Übergänge 30
11.1. Übergänge in der Kita 30
11.2. Übergang in die Grundschule 30
12. Beobachtung und Dokumentation 31
13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 33
14. Ernährung in der Kita-Grashüpferchen 34
15. Beschwerdemanagement 35
16. Kinderschutz 36
16.1. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 36
17. Impressum 38

1. Definitionen

1.1. Leitbild des Kindes

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen. Es steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Wissens und Könnens. Es ist ein „eifriger Forscher“. Die Kinder bilden sich selbst, müssen aber durch räumliche Impulse oder durch Aktionen und Spiele angeregt werden. Zudem werden die Kinder als vorurteilsfreie Menschen wahrgenommen, für die von Geburt an nichts Fremdes existiert, dem sie ablehnend gegenüberstehen.

1.2. Situationsansatz

Der Situationsansatz ist ein sozialpädagogisches Konzept, das sich an der Lebenssituation, den Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder in Kindertageseinrichtungen orientiert. Beim Situationsansatz steht das ganzheitliche Menschenbild im Vordergrund – jedes Kind wird als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert. Außerdem geht man beim Situationsansatz davon aus, dass jedes Kind nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte hat, für dessen Einhaltung die Pädagogen Sorge tragen.

1.3. Partizipation

Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

1.4. Berliner Bildungsprogramm

Das “Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege” ist die Grundlage der Arbeit aller Berliner Kitas. Es bietet einen verbindlichen, wissenschaftlich begründeten und fachlich erprobten Orientierungsrahmen für die Erzieher*innen.

Es beschreibt, welche grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten Ihr Kind braucht, um seinen Lebensweg erfolgreich zu beschreiten, mit welchen

Inhalten es bekannt gemacht werden soll und wie es entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Neigungen gefördert werden kann.

Ziel des Bildungsprogramms ist, dass alle Kinder bestmögliche Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungsweg erwerben. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Ihnen als Eltern fördert das Wohlbefinden Ihres Kindes und seine Erkundung der Welt.

1.5. Sprachlerntagebuch

Das Kind erhält in der Kita ein Sprachlerntagebuch. Es begleitet Ihr Kind während der gesamten Zeit, die es in der Kita verbringt.

Die Pädagogen beobachten regelmäßig die sprachlichen Fortschritte Ihres Kindes und dokumentieren im Sprachlerntagebuch die Entwicklung der Sprache, die Fähigkeit, sich zu verständigen, die Freude und das Interesse, sich mit Büchern und anderen Medien zu beschäftigen.

2. Grundlegende Aussagen

„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.“

(Victor Hugo)

Das Erzieher*innen-Team der Kita Grashüpferchen arbeitet auf der Basis des Situationsansatzes angelehnt an das Berliner Bildungsprogramm. Wesentlich hierfür ist die wertschätzende Haltung der Erzieher*innen den Kindern und den Eltern gegenüber.

Von grundlegender Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit ist unser Trägerleitbild (s. „Unser Leitbild“ und „Schatzsätze“). Entsprechend ist das Miteinander in der Kita: Von einem Klima der Offenheit und gegenseitigen Wertschätzung zwischen den Kindern, Eltern, Familienangehörigen und Freunden getragen.

„Die Kinder wollen nicht belehrt, sondern bestätigt sein.“

(Werner Bergengruen)

2.1. „Schatzsätze“, die uns leiten:

- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- Die Kita ist ein zweiter Lebens- und Bildungsort neben der Familie.
- Wir arbeiten mit den Eltern vertrauensvoll zusammen. (transparente Elternarbeit)
- Respekt und Anerkennung werden den Kindern und Eltern entgegen-gebracht.
- Bildung ist lustvoll und aktiv.
- Neugier, Lebensfreude und das Wohlbefinden der Kinder sind uns wertvoll und wichtig.
- Wir fördern die Selbstbestimmung und die freien Entfaltungs-möglichkeiten der Kinder nach unserem Ermessen.
- Die individuellen Besonderheiten werden berücksichtigt.
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die halboffene Gruppenstruktur ermöglicht Erfahrungsspielräume

3. Vorstellung der Kita

3.1. Soziales Umfeld

Die Kindertagesstätte Grashüpferchen befindet sich im Berliner Stadtteil Lankwitz. Sie ist umgeben von Wohnbebauung, einer Kleingartenkolonie sowie der Kaiser-Wilhelm-Straße. Als Teil eines Gebäudekomplexes stehen 500m² Spielfläche in einem Bungalow zur Verfügung.

Im Umfeld der Kita sind das Stadtbad Lankwitz, der Hockeyverein TusLi, die Eisbahn Lankwitz, ein Seniorenheim, eine Bücherei sowie Spielplätze zu finden. Alles zusammen bildet das soziale Umfeld, das durch Kooperationen lebendig und erreichbar für die Kinder wird.

Verkehrstechnisch ist die Kita durch zahlreiche Busverbindungen an der Lankwitzer Kirche sowie durch die S-Bahn angebunden.

3.2. Einrichtung der Kita

Die Kita besteht aus 6 Gruppenräumen wobei 2 Gruppenräume und ein dritter Raum einen Bereich bilden. Jeder Bereich ist gemäß der altersbedingten Bedürfnisse der Kinder und der Projekte, die situativ stattfinden, gestaltet. Außerdem haben wir ein 1400m² großes Außengelände mit unterschiedlichen Spielgeräten, einem Klettergerüst und einem großen Sandkasten. Hier können sich die Kinder frei bewegen und die Natur erforschen.

3.2.1. Raumbeschreibung

3.2.1.1. Krippenbereich

Der Krippenbereich umfasst 2 Gruppenräume (jede Kleingruppe besteht aus 15 Kindern) und einen Raum für besondere situativ bedingte Angebote. Im Freispiel können sich die Kinder aus beiden Gruppen in allen Räumen frei bewegen. Den langen Flur und den Bewegungsraum der Kita nutzen die Krippenkinder regelmäßig. Der großzügige Waschraum lädt zu Wasserprojekten ein. Die Kindergruppen haben folgende Namen: Glühwürmchenstrauch und Raupennest.

In der Kindergruppe „Raupennest“ befindet sich eine Kinderküche mit Geschirr, eine Verkleidungskiste, Puppen und Kuscheltiere für Rollenspiele. Neben dem großen Kletter- und Spielhaus mit einer Höhle stehen Bewegungsbausteine mit einer Rampe zur Verfügung. Es gibt Spiegel, in denen sich die Kinder betrachten können. Ein Bällebad sorgt für viel Freude. Das Angebot zum Spielen, lernen,

experimentieren, konstruieren umfasst Bausteine, Autos, eine Eisenbahn, Schraub- und Steckspiele, eine Murmelbahn, Puzzles und Bücher. Zum großflächigen Malen mit Stiften und Fingerfarben gibt es eine große Papierrolle an der Wand. Daneben liegen unterschiedliche Stifte und Blätter zum Gestalten am Tisch bereit.

In der Kindergruppe „Glühwürmchenstrauch“ finden sich neben den oben bereits erwähnten Spielangeboten Motorikschleifen, Fädelspiele und Rechenschieber. In diesem Raum werden die Musikinstrumente der Kleinsten gern genutzt.

In beiden Gruppen stehen CD-Player für das Abspielen von Musik bereit. Schwungtuch sowie verschiedenen Lauflernfahrzeuge, Puppenwagen und Materialen zur motorischen Beschäftigung stehen als Angebot zur Verfügung.

In allen Räumen sind Familienwände erstellt, damit die Kinder ihre Liebsten jederzeit betrachten können. Die Sprachlerntagebücher und die Sammelmappen für von den Kindern gestaltete Bilder stehen auf Kinderhöhe, so dass sie eigenständig zur Betrachtung geholt werden können.

3.2.1.2. Elementarbereich

Die jüngsten Kinder im Elementarbereich werden in den Gruppen Marienkäferwiese und Schmetterlingshügel betreut. Die beiden Kleingruppen bestehen aus je 15 - 16 Kindern. Hier steht neben den beiden Gruppenräumen der Bewegungsraum zur Verfügung.

Da sich auch hier die Kinder überwiegend in den genannten Räumen frei bewegen können, sind die Spielangebote auf beide Gruppenräume verteilt. Es findet sich eine Kinderküche mit Geschirr, eine Verkleidungsecke für das Rollenspiel. Es gibt einen Kreativtisch mit Malstiften, unterschiedlichen Papiersorten, Scheren, Klebstoff, Tesafilm, Tusch- und Fingerfarben und Knete. Auch hier gibt es Autos, Autoteppiche, Bausteine und eine Puppenecke mit Puppen zum An- und Ausziehen, Schrank und Bett.

Es stehen Puzzles und Gesellschaftsspiele zur Verfügung wie auch Material zum Stecken und Legen.

Es gibt für die Kinder Eigentumsfächer, die mit ihrem Foto versehen sind zum Aufbewahren kleiner Schätze. Die Sprachlerntagebücher und Sammelmappen stehen auch hier zur eigenständigen Nutzung bereit.

Die zukünftigen Schulkinder, die ältesten Kinder der Kita werden in den Gruppen mit den Namen Falkenburg und Froschteich betreut. Auch dieser Bereich besteht aus 2 Gruppenräumen mit je 15 - 16 Kindern und einem dritten Raum, als Kreativraum genutzt. Da auch hier beide Kleingruppen alle Räume frei nutzen, sind im Raum „Froschteich“ Gesellschaftsspiele, Steckspiele, Puzzle sowie Konzentrations- und Wahrnehmungsspiele für alle Kinder zugänglich. Es gibt Kissen und Decken, die zum Ausruhen genutzt werden können. Im Raum „Froschteich“ ist eine Leseecke mit Sesseln und vielen Büchern zum Schmökern. An den Tischen im Kreativraum kann das gesamte Material genutzt werden. Es besteht aus vielen Arten von Papier, Kartons, Stiften, Scheren, Klebstoff, Tesafilm, Naturmaterial, Knete und vielem mehr. Im Kreativraum sind Bausteine, Magnete, eine Kinderküche, Fahrzeuge und ein Buchstabenteppich.

In allen Gruppenräumen gibt es „Trinkstationen“, an denen sich die Kinder jederzeit selbst bedienen können.

Den Bewegungsraum der Kita nutzen alle Kleingruppen. Dort findet sich eine Kletterwand, Matten, eine Turnbank und viele Materialien zur senso- und

grobmotorischen Förderung aller Kinder. Ab der Mittagszeit wird dieser Raum zu einem Schlaf- und Ausruhraum.

3.2.2. Kinderanzahl

In der Kita werden insgesamt 92 Kinder betreut.

Der Krippenbereich umfasst 2 Gruppen mit jeweils 15 Kindern.

Im Elementarbereich sind es 4 Gruppen mit 15-16 Kindern.

3.3. Mitarbeiter-Innen

Das Team der Kita Grashüpferchen besteht aus dem Leitungsteam, staatlich anerkannten Erzieher*innen, Sozialassistenten, Erzieherhelfern und maximal 3 Auszubildenden.

Darüber hinaus ist eine Hauswirtschaftskraft für die Küche und zwei Hausmeister für die Instandhaltung der Anlage tätig.

Der Personalschlüssel ist nach den Vorgaben des Berliner Kitagesetzes berechnet.

3.4. Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Schließzeiten werden den Eltern am Ende oder spätestens Anfang des Kitajahres bekanntgegeben.

3.5. Tagesablauf

Ab 7:00 Uhr treffen die Kinder in ihren Bereich in den Frühdiensträumen ein. Die Kinder im Elementarbereich frühstücken zwischen 8.00 Uhr und 8.50 Uhr in einem für das Frühstück hergerichteten Gruppenraum und gehen danach in ihre Kleingruppe. Die Krippenkinder frühstücken um 8.30 Uhr.

Ab 9.00 Uhr finden in allen Kleingruppen Morgenkreise statt. Die Morgenkreise werden situativ und bedürfnisorientiert gestaltet.

Zwischen 11:30 Uhr und 12:30 Uhr wird in den Gruppen Mittag gegessen. Anschließend gibt es eine Ruhezeit im gesamten Haus. Ab 14:00 Uhr wird ein Nachmittagssnack angeboten.

Danach ist das freie Spiel in allen Räumen der Kita der Mittelpunkt des Geschehens.

Ab 16:00 Uhr treffen sich alle Kinder zum Spätdienst im Garten oder Spätdienstraum. Um 16:30 Uhr schließt die Kindertagesstätte.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

4. Elementare Rechte der Kinder

4.1. Rechte des Kindes in der Kita

4.1.1. Kinder haben das Recht auf Respekt vor ihren Gefühlen!

- Weinen, wenn ich traurig bin, Angst habe oder aus anderen Gründen (z.B. getröstet werden, statt „*ist doch nicht so schlimm*“)
- Wütend sein und ernst genommen werden
- Freude, Lebenslust und Übermut zeigen und ausleben
- Aufmerksamkeit bekommen und aufmerksam sein
- Interesse zeigen an dem, was von Bedeutung ist
- Recht auf Selbstbestimmung einfordern
- Essen, wenn ich Hunger habe
- Essen, was mir schmeckt – **nicht** essen, was ich **nicht** essen möchte
- **Nicht** zum Essen genötigt werden, wenn ich **nicht** mehr möchte
- Auch: Füttern beenden, wenn das Kind den Kopf wegdreht
- Trinken, wenn ich durstig bin – (*Getränke jederzeit zugänglich machen*)
- Auf die Toilette gehen, wenn ich muss! (*Ohne vorher Fragen zu müssen!)*
- Schlafen, wenn ich müde bin, mich ausruhen und zurückziehen können, wenn mir danach ist (*es gibt Höhlen, Kuschelecken, Rückzugsecken und Schlafmöglichkeiten, die nach Bedarf genutzt werden können*)
- Sich frei bewegen, eigenen Impulsen folgen (*es gibt ausreichenden Bewegungsfreiraum drinnen und/oder draußen, den die Kinder nutzen können)*
- Absprachen unter den Erwachsenen und mit den Kindern vereinbarte Regeln sind immer am realen Leben orientiert.

4.1.2. Kinder haben das Recht auf den Schutz ihrer Intimsphäre!

- Distanzbedürfnis respektieren
- Signale beachten (Abwendung, Weinen usw.)
- keine Kuschelüberfälle
- Schamgefühle respektieren
- Schamwände zwischen den Toiletten
- Wickeltische abschirmen
- Ecken schaffen, die von den Erwachsenen nicht eingesehen werden können.

Wir tragen das Unsere dazu bei, dass alle Mädchen und Jungen in unserem Kindergarten eine glückliche Zeit verbringen können. Für uns sind die Lebensfreude, das Wohlbefinden und sichere Gefühl „dazu zu gehören“, die Grundlagen für Bildung und jegliche Entwicklung. Wir nehmen die Kinder ernst mit ihren Wünschen und Gedanken, mit ihren Fragen und ihrem unbegrenzten Wissensdurst. Wir achten und beachten jedes Kind und seine Familie – alle Familienkulturen und alle Sprachen.

Durch sichere, von Feinfühligkeit gekennzeichnete Bindungen unterstützen die Erzieher*innen den Explorationsdrang der Kinder und schaffen so die notwendige Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder.

4.2. Grundgesetz

Das Grundgesetz (GG) Artikel 6 Abs. 2 GG spricht vom Recht der Eltern und der insbesondere ihnen obliegenden Pflicht, ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen. Allerdings gehört es zur gefestigten Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, dass das Kind selbst Träger subjektiver Rechte ist. Daraus folgt, dass Rechte und Pflichten der Eltern an die Persönlichkeitsrechte des Kindes gebunden sind. Den Maßstab der elterlichen Handlungen und Unterlassungen bildet das Kindeswohl, insbesondere wenn es um die Lösung von Konflikten geht. Dabei geht das Bundesverfassungsgericht davon aus, dass „in aller Regel Eltern das Wohl des Kindes mehr am Herzen liegt als irgendeiner anderen Person oder Institution“. (BVerfGE59,360,376)

Wenn jedoch die Eltern die Menschenwürde des Kindes nicht respektieren und seine Persönlichkeitsrechte grob missachten, dann – so das Bundesverfassungsgericht – „muss der Staat wachen und notfalls das Kind, das sich noch nicht selbst zu schützen vermag, davor bewahren, dass seine Entwicklung durch den Missbrauch der elterlichen Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden leidet. In diesem Sinne bildet das Wohl des Kindes den Richtpunkt für den Auftrag des Staates gemäß Art. 6 Abs. 2 GG“ (BVerfGE 24, 119).

Entsprechend ist in Art. 6 Abs. 2 GG neben dem Recht und der Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen, das Wächteramt der staatlichen Gemeinschaft festgeschrieben: Der Staat hat über die Betätigung der Eltern zu wachen und das Kind notfalls auch vor seinen eigenen Eltern zu schützen. Eine Wegnahme des Kindes gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ist jedoch gemäß Art. 6 Abs. 3 GG nur aufgrund eines Gesetzes und nur in den Fällen möglich, in denen „die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.

5. Bildungsbereiche des BBP

5.1. Bildungsverständnis

In unserer Kindertagesstätte bilden, erziehen und betreuen wir Kinder mit verschiedener sozialer Herkunft, mit vielfältigen Familiensprachen und Kulturen und mit unterschiedlichen Lern- und Lebensgeschichten. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg begleiten und sie darin unterstützen, dass sie in den vielfältigen Lebenssituationen, jetzt und in Zukunft, möglichst selbständig und kompetent denken und handeln können.

Jedes Kind benötigt Vertrauen, damit es sich selbst und seinen „erarbeiteten“ Erkenntnissen trauen und darauf bauen kann. Vertrauen erfahren wir vom Kind, wenn wir Interesse an seinen Deutungen und die Bereitschaft zur Akzeptanz und Auseinandersetzung mit seinen gewonnenen Bildungserkenntnissen zeigen. Durch das gegenseitige Vertrauen entstehen Bindungen und Beziehungen, die für das Kind in seiner Entwicklung sehr wertvoll sind. Wir wissen um die Bedeutsamkeit der Kenntnisse von Lebenszusammenhängen, welche ein lebensweltorientiertes Handeln ermöglichen.

Deshalb:

- erkunden wir die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie.
- unterstützen wir das Kind bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit.
- nehmen wir das Kind „so wie es ist“ in seiner Individualität an.
- bringen wir ihm Vertrauen entgegen.
- begleiten wir das Kind in die soziale Gemeinschaft.
- geben wir ihm Unterstützung, wenn es diese benötigt.
- stärken wir das Kind in seinem selbständigen Handeln.
- geben wir ihm die Möglichkeit Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.
- unterstützen wir das Kind, seine Meinung zu äußern und Erkenntnisse aus Diskussionsprozessen mit anderen Kindern oder Erwachsenen zu ziehen.
- Freispiel erlernen.

Zitat: Art.1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Dazu gehört, dass wir den Kindern im Zusammenleben in unserer Kita die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und selbständig sein zu dürfen. Jedes Kind hat das Recht auf Nähe und Selbstbestimmung. Ihm werden Respekt und Würde entgegengebracht. Wir unterstützen es darin, seinen Platz unter den Kindern zu finden. Wir beobachten das Kind sehr intensiv und arbeiten mit den Stärken, die das Kind mitbringt.

Die Bildungsarbeit in der Kita Grashüpferchen ermöglicht allen Kindern, ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen des BBP sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen erwerben. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltungen, Materialangeboten, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesablauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und Reflexionstätigkeit der Erzieher*innen. Alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogrammes werden berücksichtigt.

5.2. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

5.2.1. Gesundheit

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Hirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischer und psychischer Einheit, die in einer engen Wechselwirkung zueinanderstehen. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen. Wir verfügen über ein eigenes Außengelände und einen gut ausgestalteten Bewegungsraum. Dessen attraktive und anregende Gestaltung ist uns ein Anliegen. Die regelmäßige Nutzung ist ein Bestandteil unseres Tagesablaufs. In der täglichen Praxis nutzen wir ein vielfältiges Angebot an Tanz- und Bewegungsspielen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeiten sich zu verkleiden, zu schminken und die Möglichkeit somit in andere Rollen zu schlüpfen.

Bewegung und Sprache sind die Grundvoraussetzungen für sämtliche Bildungsprozesse!

Bewegung für den Körper = Bewegung für den Geist und die Sinne

In den ersten Lebensjahren werden die Selbstbildungsprozesse besonders intensiv erfahren. Die Kinder müssen nicht von uns motiviert werden, sondern bringen eine starke Eigeninitiative zum Lernen mit sich. Der Bildungsauftrag beginnt für uns mit dem ersten Tag des Kitabesuches. Wir tragen von Anfang an Sorge dafür, dass die individuellen Prozesse gefördert und unterstützt werden.

Wir erleben:

- Durch Bewegung erobern die Kinder Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und sammeln wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper.
- Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gebildet, dadurch wächst ihre Selbständigkeit.

Dies ist für uns von besonderer Bedeutung, da so ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung, sowie die Identität des Kindes gefördert werden.

Vielfältige Bewegungsangebote unterstützen:

- Biologische Entwicklung: Knochenbau, Muskulatur, Nervensystem, Herz- Kreislaufsystem
- Kognitive Entwicklung: Lernfähigkeit, Denken, Vorstellen
- Sprach- und Sprechfähigkeit, Wortschatz
- Wahrnehmungsentwicklung: Nah- und Fernsinne
- Motorische Entwicklung: Grobmotorik (Klettern, Laufen), Feinmotorik
- Mathematische Grunderfahrungen (Zählen beim Klettern, Messen, Vergleichen und Einschätzen)
- Emotional- psychische Entwicklung: Selbstsicherheit, Vertrauen und Gefühle
- Technische Grunderfahrungen (über Geräte für Bewegung; Eigenen Einfluss darauf nehmen)
- Soziale Entwicklung: Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktbereitschaft
  Ganz besondere Möglichkeiten bietet unser Gartengelände den Kindern zur Bewegung und zum Ausprobieren. Klettergerüste und eine Schaukel stehen für viel Abwechslung. Unser Garten hat keine Zwischenzäune, und es gibt nur Außengrenzen. Besonders die Krippenkinder genießen diese „Unendlichkeit“. Damit Kinder Übergänge für ihre Entwicklung als Chance nutzen können, müssen diese altersgerecht und individuell gestaltet sein. Eine erste Übergangssituation ist die Eingewöhnung.

„Gesunde Ernährung genießen und positive Esskultur erleben“ (BBP, S. 70)

Um eine ausgewogene und vitaminreiche Ernährung zu gewährleisten, bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet mit täglich wechselnden Angeboten an. Mehrmals täglich wird frisches Obst und Gemüse angeboten. Die Kinder werden an der Herstellung beteiligt, indem sie sich das Obst oder das Gemüse waschen. Für kindgerechtes Mittagessen wird, durch den von uns beauftragten Cateringservice, gesorgt. Dabei achten wir auf eine qualitativ gute Ernährung.

Die Vesper wird als kleiner Snack verstanden und schafft gerade für Kinder die länger in der Einrichtung sind nochmal die Möglichkeit für eine kleine Mahlzeit.

5.2.2. Soziales und kulturelles Leben

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für gelingende Bildungsarbeit. Diese sind von Empathie und gegenseitigen Respekt geprägt. Die Erzieher*innen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in Andere hineinzuversetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Wir sehen die Kita als Lernstube der Demokratie und verstehen sie als Ausschnitt der Gesellschaft. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für Andere und sich selbst einzusetzen. Sie lernen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Sie lernen, verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen. Wir sind dazu angehalten, unsere Kinder gesellschaftsfähig zu machen, sie bei allen aufkommenden Problemstellungen zu begleiten und zu unterstützen, damit sie diese bewältigen können.

Wir achten und respektieren unterschiedliche kulturelle Traditionen und unterschiedliche familiäre Voraussetzungen. Ziel in unseren Kitas ist es, einen Beitrag zur Chancengleichheit aller Kinder zu leisten. Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und vermitteln ihnen so das Gefühl, dass sie Einfluss nehmen können. Wir begrüßen Kinder und Eltern individuell und geben ihnen Möglichkeiten zum Austausch (z.B. im Morgenkreis über besondere Ereignisse in der Familie)

Wir besuchen die Kinder in ihrem sozialen Umfeld und schaffen Angebote zur Umweltorientierung (z.B. Spaziergänge). In der Familie praktizierende Festtage werden aufgegriffen. (z.B. Fasching, Ostern, Weihnachten, St. Martin-Umzug, Sommerfest)

Wir führen mit den Kindern ihr persönliches Sprachlerntagebuch. Kinder sowie auch Eltern haben jederzeit Zugriff auf dieses.

5.2.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen – insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache – zu unterstützen. Voraussetzung ist eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind, welche die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Außerdem nutzen wir Bilderbücher, Kinderbesprechungen, Musik, Tanz und Spiele gezielt für die Sprachförderung. Hiervon ausgehend fördern wir kontinuierlich die Sprachkompetenz des Kindes im alltäglichen Leben. Regelmäßig wird der Sprachstand in der Lerndokumentation erfasst.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen. Sie begreifen, dass es Symbole für gesprochene Worte sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten der Vertiefung. Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unseren Einrichtungen in unterschiedlichem Maße CD-Player und Fotoapparate ein. Begleitet durch den Erzieher können Kinder das Internet zur Informationsbeschaffung nutzen. Wir lesen viele Bücher und gehen in die Bibliothek. Die Kinder dürfen jederzeit Bücher/Hörbücher von zuhause mitbringen.

Die Medienkompetenz wird so gefördert und gefestigt.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen durch schöpferische Tätigkeiten die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist Kreativität die Fähigkeit, neue Wege zu gehen und die Welt aus anderen Perspektiven zu betrachten. Mit Kreativität fördern wir immer die ganze Persönlichkeit der Kinder. Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien, finden in unseren Kitas gezielte Projektangebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Techniken kennen zu lernen. Sie erwerben ein Grundverständnis von Farben. Sie entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege. Sie können sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen und so die Erfahrung sammeln, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche Art darstellbar sind. Bei uns in der Kita wird viel gemalt und getuscht, geknetet, gestempelt und gebastelt.

Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unseren Kindertagesstätten. Klänge und Rhythmen, Melodien und Tänze sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die personale, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert die Fantasie und Kreativität. In unserer Kita wird viel gesungen! Die Lieder begleiten uns durch den gesamten Kita-Tag – vom Morgenkreis bis zu den Tischliedern, wir singen Bewegungslieder und Jahreszeitenlieder. Wir besitzen verschiedene Instrumente, die den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen.

5.2.4. Mathematik

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften, Gegenständen und Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte und logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen: Nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen, Ordnen und Vergleichen. In unseren Kitas stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen.

5.2.5. Natur – Umwelt - Technik

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden warum und wie etwas funktioniert - angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich die Welt erschließen. Wir sammeln Naturmaterialien, Verpackungen, Haushaltsgegenstände und lassen der kindlichen Kreativität ihren Lauf. Wir experimentieren und stöbern mit den Kindern in Sachbüchern zu Natur/Umwelt/Technik. Wir bieten diverse Materialien zum Erfassen an und konzentrieren uns auf verschiede Thematiken, die naturwissenschaftlich erfasst werden können. Wir bieten außerdem viele Ausflüge in die Natur an, um Zusammenhänge zu erschließen.

6. Projekte im Alltag

Es gibt in unserer Kita auch gruppenübergreifende Projekte, die sich ebenfalls aus dem Alltag entwickeln. Sie werden von den Erzieher*Innen aufgegriffen und ausgearbeitet. Projektarbeit ist ein wesentlicher konzeptioneller Baustein unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Projektideen entwickeln sich aus dem Alltag der Kinder und werden gemäß dem Situationsansatz von den Erzieher*Innen aufgegriffen. Ideen, Interesse, Fragen oder Bedürfnisse bilden den Ausgangspunkt. Es können Fragen sein, die die Kinder stellen oder aber ein Interesse, das der Erzieher*innen beim Spiel wahrnimmt. Die Projekte richten sich also nach den Themen der Kinder.

Es gibt aber auch Projekte, in die sich die Eltern konkret einbringen können (z.B. Besuch des Arbeitsplatzes, Besuch zu Hause), somit wird die Elternarbeit gefördert, oder Projekte über die Gemeinschaft im Sozialraum (Besuch bei der Ärztin/dem Arzt im Gesundheitsamt; Besuch bei der Polizei oder der Feuerwehr).

Hier wird mit den Kindern gemeinsam überlegt welche Wege erschlossen werden können, um gemeinsam etwas zu erleben, zu gestalten und für Eltern und andere Besucher des Hauses sichtbar zu machen.

In kleinen Teams finden Reflexionsgespräche statt. Mit den Kindern werden Nachbereitungen in Form von Gesprächen geführt. Die Projekte werden von den Erzieher*innen begleitet; Es gibt aber auch Eltern, die Spaß daran haben und Projekte begleiten.

In der Projektarbeit werden die Kompetenzen der Kinder gestärkt:

- Ich-Kompetenzen
- Sozialkompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lern- und Methodenkompetenzen

In die Projektarbeit fließen alle Bildungsbereiche des *„Berliner Bildungsprogramms“* ein.

7. Freispiel

Das Spiel ist die dem Kind eigene Art sich die Welt anzueignen und die wichtigste und wertvollste Form kindlicher Betätigung. Es gibt dem Kind die Gelegenheit zum Nachahmen, Entdecken, Erkennen, Gestalten, Erfinden und Konzentrieren.

- Das Kind setzt sich mit Anderen auseinander,
- findet seinen Platz in der Gruppe,
- lernt Probleme zu lösen,
- gewinnt neue Erkenntnisse,
- verarbeitet Erlebnisse und Erfahrungen,
- lernt sich sprachlich auseinander zu setzen,
- lernt seine Stärken und Fähigkeiten kennen,
- es nimmt seinen Körper, seine Stimme, seine Gefühle, seine Bedürfnisse wahr,
- es entscheidet für sich, was es spielen möchte, mit wem es spielen möchte, und verfügt dabei frei über seine Zeit.

In unseren Kitas hat das Spiel eine elementare Rolle im Alltagsgeschehen.

8. Inklusion - „Jeder ist anders!“

Wir begreifen unsere inklusive Arbeit als Beitrag zur Chancengerechtigkeit und der demokratischen Teilhabe aller Kinder.

Jedes Kind ist einmalig und hat Besonderheiten. Inklusive Arbeit erfordert den Blick auf die ganze Persönlichkeit des Kindes. Die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlich spezialisierten Fachkräften und staatlichen sowie privaten Institutionen ist für uns selbstverständlich.

Die Fachkräfte für Integration sind für die Arbeit im Besonderen zuständig, aber alle Fachkräfte der Kita arbeiten eng zusammen und reflektieren gemeinsam ihre Beobachtungen und verständigen sich gemeinsam über die nächsten Ziele. Die Kinder werden „mitten in den Gruppen“ gefördert. Einzelbetreuung muss begründet werden.

Dem Kind mit erhöhtem Förderbedarf und seiner Familie werden Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegengebracht.

Das bedeutet für uns:

- Wir orientieren uns an der Lebenssituation des Kindes.
- Wir sind offen für Neues.
- Wir schaffen Freiräume für individuelle Entwicklungsprozesse.
- Wir bieten vielfältiges und anregungsreiches Material.
- Wir arbeiten in Projekten.
- Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass die Raumausstattung den besonderen Bedürfnissen der Kinder angepasst ist.
- Wir beobachten jedes Kind, um besondere Begabungen oder Beeinträchtigungen früh zu erkennen und jedem Kind entsprechende Unterstützungen zukommen zu lassen.
- Wir reflektieren unsere Arbeit und schätzen die kollegiale Praxisberatung, indem wir mit Kollegen und Kolleginnen über unsere Arbeit sprechen.

9. Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm.

Die ersten Tage kommen die Kinder in der Regel für eine Stunde in die Kita. Dabei sind sie immer in Begleitung eines Elternteils. Auf diese Weise lernen sie die Erzieher*innen, die Räumlichkeiten und die Kindergruppe kennen.

Die Erzieher*innen macht Kontaktangebote und geht auf das Kind ein. Das Kind entscheidet, wann und wie der Kontakt entsteht. Mit kleinen Spielangeboten bauen die Erzieher*innen behutsam eine Beziehung zu dem Kind auf. Die Eltern sind die ganze Zeit über anwesend, verhalten sich passiv und lassen das Kind die neue Umgebung erkunden. Sollte das Kind die Nähe der Eltern suchen und getröstet werden wollen, so zeigen sich die Eltern aktiv. Nach jedem Tag findet eine kurze Auswertung zwischen Erzieher*innen und Eltern statt.

Der erste Trennungsversuch findet meist am dritten oder vierten Tag statt. Die Eltern werden für eine kurze Zeit aus dem Gruppenraum geschickt und bleiben vor Ort in der Kita. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und verlassen für ca. 15 Minuten den Raum. Die Erzieher*innen kann anhand des Verhaltens des Kindes sehen, wie es die Trennung verarbeitet.

Wenn das Kind die Erzieher*innen als Bezugsperson akzeptiert, bleibt es von Tag zu Tag länger in der Kita. Das Kind zeigt Freude, wenn es in den Gruppenraum kommt, spielt und geht vertrauensvoll auf die Erzieher*innen zu. Jetzt wird das Kind an die Mahlzeiten gewöhnt und dann auch an den Mittagsschlaf.

Die Länge der Eingewöhnungszeit hängt vom Kind ab.

In der letzten Phase der Eingewöhnung hat das Kind die Erzieher*innen als Bezugsperson akzeptiert. Beim Bringen verabschiedet sich das Kind gefasst von den Eltern und geht neugierig in den Gruppenraum zu bestimmtem Spielzeug, zu anderen Kindern oder zu den Erzieher*innen.

Dann ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Uns ist wichtig, dass sie als Eltern sich 4-6 Wochen Zeit nehmen für die Eingewöhnung. Bei älteren Kindern und Kindern, die bereits in einer anderen Einrichtung betreut wurden, vollzieht sich die Eingewöhnung schneller.

10. Die Arbeit mit unseren Krippenkindern

Unsere Krippenkinder werden in einem geschützten Bereich betreut, dem „Nest“.

Das elementare Handeln basiert auf Bewegung. Wir unterstützen und fördern durch das gesamte Raumangebot den Bewegungsdrang der Kinder. Bewegung ist die Voraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Beobachtungen in der Krippe:

Unendlich oft wiederholen die Kinder bestimmte Bewegungsabläufe:

- Auf den Stuhl klettern – wieder runter klettern
- Auf den Tisch klettern – wieder runter klettern
- Auf das Fensterbrett steigen – oben stehen und „GROSS“ sein
- Bauklötze aufeinander bauen – umwerfen
- Ein Buch aufschlagen – es zuklappen
- Etwas fallen lassen – wer hebt es auf?
- Durch Spieltunnel, unter den Tisch, durch den Raum krabbeln.

Unseren Krippenkindern stehen für Bildungsprozesse eine Vielzahl unterschiedlicher Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. In Begleitung ihrer Erzieher*innen erkunden die Krippenkinder die gesamte Kita und nutzen somit alle Räume und deren Möglichkeiten.

11. Übergänge

11.1. Übergänge in der Kita

Gruppenwechsel finden in der Regel nach den Sommerferien statt. Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich wird in Absprache zwischen den Erzieher*innen und den Eltern gestaltet. Schon lange vor einem Gruppenwechsel verbringen die Kinder Zeit in den für sie neuen Gruppenräumen und entdecken die Spielmöglichkeiten dort. Sie nehmen dort an den Morgenkreisen und anderen Unternehmungen teil, sie bleiben zu den Mahlzeiten. Auf diese Weise, durch die sanfte Ablösung und Eingewöhnung, wird der Wechsel unproblematisch. Die Kinder freuen sich auf den Wechsel, da er mit dem Gefühl des Größerwerdens und mehr Selbständigkeit verbunden ist.

Diese Vorgehensweise kommt auch bei den Gruppenwechseln innerhalb des Elementarbereichs zum Tragen.

11.2. Übergang in die Grundschule

Gemäß des Berliner Bildungsprogramms gestalten wir den Übergang von der Kita in Grundschule aktiv. Wir haben eine Kooperation mit der Kastanien-Grundschule. Dort nutzen die Kinder im Rahmen des Projekts „Profivereine machen Kita“ wöchentlich die Turnhalle. Sie lernen das Schulgebäude kennen, sind mit Schulkindern in den Umkleideräumen und trainieren gemeinsam mit Schulkindern. Ein Trainer des Projektes ist dabei und eine Lehrkraft.

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind geht einher mit Veränderungen, die bei jedem Kind anders sind:

Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz dominieren, aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Durch die Zusammenarbeit mit der Schule sind die Kinder jedoch so vorbereitet, dass alles gut zu bewältigen ist. Eltern und Erzieher*innen haben die gemeinsame Aufgabe, jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten zu unterstützen. Wir fördern die Selbstsicherheit, ein positives Selbstkonzept und lernmethodische Kompetenzen. Durch die vielfältigen Lernangebote in allen Bildungsbereichen,

die das Berliner Bildungsprogramm vorgibt, sind die Kita-Kinder optimal auf die Schule vorbereitet.

12. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen sind unerlässlich, um ein Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand und seiner Begabungen zu fördern und in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen. Die Beobachtung eines Kindes sehen wir als eine wichtige Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Jedoch reicht eine Beobachtung nicht aus. Vielmehr benötigen wir ein breites Spektrum an unterschiedlichen Beobachtungen, um die nötigen Schlüsse für eine Stärkung, Förderung und Unterstützung des Kindes zu ziehen. Die Beobachtungsinstrumente sind auf Anfrage in der Kita einsehbar. Jährlich wird ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern geführt.

Beobachten ist bei uns nicht eine besondere Situation, sondern findet alltäglich statt:

- Wir schauen hin, ob ein stilles Kind genügend Beachtung findet.
- Wir beobachten das Sozialverhalten des Kindes.
- Wir beobachten gezielt die sprachliche Entwicklung des Kindes.
- Wir beobachten die Mimik und Gestik des Kindes als Unterstützung der gesprochenen Sprache.
- Wir haben ein offenes Ohr für die Themen der Kinder und sprechen mit ihnen hier und jetzt über das, was sie bewegt.

Im Team sprechen wir regelmäßig über Beobachtungen, um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten. Wir beobachten ein Kind in unterschiedlichen Situationen und Zeitsequenzen. Zwei Erzieher*innen führen Beobachtungen eines Kindes in unterschiedlichen Zusammenhängen durch, um sich dann darüber auszutauschen. Geklärt wird im Vorhinein, was Gegenstand der Beobachtung sein soll. Was wollen wir zu welchem Zweck und zu welchem Ziel

herausfinden? Über die Beobachtung wird das Kind informiert und seine Einwilligung dazu ist uns wichtig. Das gestaltet sich problemlos.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, wertfrei und sachlich die Beobachtungen unter folgenden Gesichtspunkten schriftlich zu dokumentieren:

- Welche Bedürfnisse und Interessen äußert das Kind zu diesem Zeitpunkt?
- Wie äußert es diese?
- Wie können wir das Kind aufgrund unserer Beobachtung unterstützen und fördern?

Auf der Grundlage aller durchgeführten Beobachtung führen wir mit den Eltern Entwicklungsgespräche, um gemeinsam das Kind bei seiner weiteren Entwicklung zu unterstützen.

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Ohne Eltern geht es nicht!“- Die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes.

Wir möchten, dass Sie als Eltern sich wie Ihre Kinder bei uns wohlfühlen. Darum legen wir großen Wert auf eine offene partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Grundlagen für ein geeignetes, vertrauensvolles Miteinander sind für uns:

- Gesprächsbereitschaft, dazu gehören auch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Offenheit
- Achtung, Respekt und Wertschätzung des Gegenübers
- Gemeinsames Interesse am Kind
- Gegenseitige Unterstützung und konstruktiver Umgang mit Kritik
- Information über kindliche Entwicklung und wichtige familiäre Situationen
- Information über Gruppenereignisse und über Planungen in der Kindertagesstätte
- Informationswand
- Vereinbarung der Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- In den Anwesenheitslisten werden individuelle Mitteilungen der Eltern für die Bezugserzieher festgehalten.
- transparente Elternarbeit
- Praktische Unterstützung von Eltern in unserer Gruppenarbeit und bei Veranstaltungen

In unseren Kitas gibt es eine aktive Elternvertretung. Sie setzt sich aus gewählten Elternvertretern der Gruppen zusammen. Bei organisatorischen Entscheidungen, bei Feiern und Festen in der Kita wirken die Elternvertreter mit. Darüber hinaus sind die Elternvertreter Ansprechpartner für die Eltern und den Träger der Kita. Der Gesamtelternvertreter nimmt regelmäßig an den Bezirkselternausschusssitzungen (BEA) teil.

Für den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Leitung und Träger der Einrichtung, ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft notwendig.

14. Ernährung in der Kita-Grashüpferchen

Sehr geehrte Eltern,

wir möchten Sie hiermit darüber informieren, dass für Ihr(e) Kind(er) in der Kita-Grashüpferchen Vollkost angeboten wird. Diese Form der Ernährung wird von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE), wie auch von unserer Seite als Träger als empfohlene Normalkost für Kinder gesehen. Diese vollwertige Ernährung enthält ohne Einschränkungen alle Nahrungsbestandteile in einem ausgewogenen Verhältnis und deckt den täglichen Energiebedarf.

Darunter versteht man z.B. Fleisch und Fisch verschiedener Sorten, Teigwaren, Kartoffeln, Reis, diverse Suppen, Gemüse, Obst, Brot, Milchprodukte, Cerealien wie Cornflakes und Müsli und bedingt auch Süßigkeiten. Auf eine ausgewogene Ernährung für Ihr(e) Kind(er) wird in der Kita-Grashüpferchen sehr viel Wert gelegt.

Ab und zu gibt es auch Schweinefleisch zum Mittagessen. Die Fleischart ist auf dem Speiseplan vermerkt.

Wir bieten **kein** Halal Fleisch, **keine ausschließlich** vegetarische und **keine ausschließlich** vegane Ernährung an!

Wir tätigen unsere Einkäufe bei Lidl, Netto, Aldi, Kaufland, Rewe, Edeka usw.

Sollten bei Ihrem(n) Kind(ern) Allergien oder Unverträglichkeiten bekannt sein, werden wir diese selbstverständlich berücksichtigen. (Ärztliche Bescheinigung ist hierzu notwendig)

15. Beschwerdemanagement

Und sollte es doch mal nicht rund laufen, haben Eltern das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die die pädagogischen Fachkräfte, Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der

Kita Grashüpferchen entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen (Elternabend, Elternbefragung, Elternbeirat, Kummerkasten). Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen wird. Damit soll der Druck (Belastung) abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen. Beschwerden, die ein oder eine Erzieher*in sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie ein Gesprächsvermerk das Datum, der Namen und Beschwerdegrund, die eventuellen Lösungsvorschläge bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredete Gesprächstermine beinhaltet und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerden bzw. Leitung der Einrichtung. Die Erzieher*innen, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleiben bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur. Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen (Elternbrief). Sollten sie ein Problem haben, wenden sie sich zuerst an die Gruppenerzieher*innen.

Sollte es zu keiner befriedigenden Lösung für sie kommen, wenden sie sich bitte an die pädagogische Leitung.

Sollte es dennoch zu keiner Lösung kommen, wäre Ihre nächste Ansprechpartnerin unsere Gesamtpädagogische Kitaleitung,
Frau A. Srodecka: Tel.: 0178 / 55 47 955.

Im Ausnahmefall kann Ihr Problem auch der Geschäftsleitung vorgetragen werden.

16. Kinderschutz

16.1. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von der Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügen des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger der Kita Grashüpferchen festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familien obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftig sind, die wegen bestimmter Straftaten (z. B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher*innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein

Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Fachkraft in unserer Kita für Kinderschutz ist: **Frau Srodecka**

Wir möchten den Kindern eine Atmosphäre zum Wohlfühlen schaffen. Dazu gehört, dass wir uns selbst wohlfühlen.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

Gesundheitsamt
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Amtsarzt

Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrisches Zentrum

Kindernotdienst

030 / 610066

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Das Team der Kita Grashüpferchen

Stand: März 2017

17. Impressum

Anschrift:
Kita Grashüpferchen Lankwitz
Kaiser-Wilhelm-Str. 116
12247 Berlin

Kontakt:
Kitaleitung: Franziska Städter
Kerstin Müller-Herklotz

Tel. : 030 / 556 21 104 oder 0167 / 22307164
E-Mail : lankwitz@kita-grashuepferchen.de
Homepage: www.kita-grashüpferchen.de

Trägeranschrift:
Geschäftsführung: Christin Bankamp
Zum Müggelhort 1a
12559 Berlin
Tel.: 030 / 650 18 100
Email: info@kita-grashuepferchen.de